

Buchvorstellung

Reinhard Körner

Was mich bewegt

Unsere Chance in einer schweren Zeit

Benno Verlag Leipzig (12,95 EUR), erscheint Mitte Januar 2021



Vorwort: Worum es jetzt geht

Das Jahr 2020 hat mit dem Ausbruch der Covid-19-Pandemie unsere Welt verändert – und dank der medialen Vernetzung auch unseren Blick auf die Welt: Innerhalb weniger Tage nur wurde uns bewusst, deutlicher als je zuvor, dass wir zusammengehören auf Gedeih und Verderb, wir alle, gleich welcher Nationalität und welchen sozialen Standes, welcher politischen Einstellung, welcher religiösen und weltanschaulichen Orientierung, wir, *die Menschheit als ganze*. Welche Schlussfolgerungen werden wir daraus ziehen? – Werden wir Schlussfolgerungen daraus ziehen?

Noch warten wir darauf, dass sich die Lage wieder normalisiert und alles so wird wie vor der Corona-Zeit – wenigstens „bei uns“. Aber was ist normal? Gehörten zur Normalität vor Corona nicht auch die immer spürbarer werdenden Folgen der Erderwärmung, das alarmierend voranschreitende Artensterben, die Kriege, Bürgerkriege und Stellvertreterkriege, die Hungersnöte in vielen Regionen der Erde, die Flüchtlingsströme und die Flüchtlingslager, die von Jahr zu Jahr stärker auseinanderklaffende Schere zwischen Arm und Reich, die ethischen Verunsicherungen und narzisstischen Verirrungen, der Fundamentalismus in den Religionen, der Glaubwürdigkeitsverlust der Kirchen und eine (nicht nur in Deutschland) hohe Zahl an Kircheng Austritten ...? Das Coronavirus löscht die Probleme der Menschheit nicht aus, genauso wenig wie unsere eigenen. Und wahrscheinlich werden zur „neuen Normalität“ in der ersehnten Nach-Corona-Zeit auch weiterhin Virus-Pandemien gehören.

Eines ist klar: Nichts ist jetzt wichtiger, nichts mitmenschlicher, nichts religiöser und christlicher, als die Schutzmaßnahmen einzuhalten – nicht, weil sie „von oben verordnet“ wurden, sondern weil sie notwendig sind, um die Ausbreitung des Virus einzudämmen, hier und weltweit. Und zugleich muss es jetzt darum gehen, soweit wie nur möglich das Leben

aufrechtzuerhalten, die Kontakte untereinander, die Hilfen füreinander, die medizinische Versorgung, die Kranken- und Altenpflege, die Kinderbetreuung und die Ausbildung der jungen Menschen, die Wirtschaft und mit ihr den Fortbestand der Betriebe und der Arbeitsplätze, die wissenschaftliche Forschung, die kulturellen Angebote und die religiösen Versammlungen ... Das eine mit dem anderen zu verbinden, bleibt ein Spagat, und der wird wohl noch für lange Zeit nicht ohne Einschränkungen und Verzicht zu bewerkstelligen sein; und nicht ohne dass wir dabei Fehler machen werden, in den politischen wie in den persönlichen Entscheidungen.

Und darüber hinaus? Was können wir sonst noch tun? – In der Corona-Pandemie liegt auch eine Chance, sagen jetzt viele. Aber worin besteht sie, worin konkret, um aus dieser Situation auch etwas Gutes, möglichst Nachhaltig-Gutes für die Zukunft zu machen – für die Zukunft der gesamten Menschheit?

Das Aquarell von Andreas Felger (geb. 1935) auf dem Cover dieses Buches entstand kurz vor der Jahrtausendwende. Ist das Dunkle am unteren Rand die schwere Zeit, durch die wir jetzt gehen? Ist der helle Kegel mittendrin die gegenwärtige geschichtliche Stunde? Ist der Lichtstrahl aus dem Blau, Weiß und Rot, den Farben der Wahrheit, der Klarheit und der Liebe, die Chance, die wir ergreifen könnten? Und ist der Punkt, an dem beide einander berühren, der Moment, um sie *jetzt* zu ergreifen?

Was können wir tun? Was ist jetzt dran? – Ich weiß es nicht. Ich bin nicht klüger und nicht weiser als die nachdenklichen und lebenserfahrenen Zeitgenossen, die längst ausgesprochen haben, worauf es ihrer Meinung nach jetzt ankommt. Dennoch will auch ich sagen, was mich bewegt und mir am Herzen liegt, auch wenn es nichts „Neues“ sein wird. Denn ja, wir haben die Chance, um die Weichen für unser aller Zukunft noch einmal neu zu stellen! Ob die Gedanken, die ich hier niedergeschrieben habe, dazu beitragen können, darf offen bleiben – wenn ich nur auch einigen anderen aus dem Herzen spreche; und dessen bin ich mir sicher.

Karmelitenkloster Birkenwerder, im Herbst 2020

Reinhard Körner

Inhalt

1. Wir sind nicht die Größten
2. Wir sind auf unser Haus, die Erde, angewiesen
3. Wir sind mit Vernunft begabt und zu lieben fähig – eigentlich
4. Was uns verbinden kann, ist Hören auf Weisheit
5. Wir dürfen hinter die Entdeckung Gottes nicht mehr zurück
6. Gottes „Volk“ ist die Menschheit
7. Jesus von Nazaret ist „Kulturerbe“ der gesamten Menschheit
8. Aufräumen ist dran!
9. In den Demokratien wird Liebe zur Weisheit heranreifen müssen